

Nominierungen CVP Stadt Zug

Die CVP der Stadt Zug hat am 7. Mai im Hotel Restaurant Guggital ihre Kandidierenden für den Kantonsrat, den Grossen Gemeinderat und die Rechnungsprüfungskommission (RPK) nominiert. Dabei fällt die bunte Mischung der Kandidaten auf.

Wahlen Nach einigen Rücktritten von erfahrenen und verdienten Politikern aus Kantons- und Gemeinderat erfährt die Christliche Volkspartei (CVP) der Stadt Zug eine Erneuerung und Verjüngung. Urs Raschle und Silvia Thalmann geben ihre Mandate im Kantonsrat ab. Isabelle Reinhart und auch Hugo Halter verlassen die Gemeinderatsfraktion.

Kantonsrat

Für den Kantonsrat treten im Herbst an: Richi Rüegg (bisher), Martin Eisenring (neu), Benny Elsener (neu), Christoph Iten (neu, U30), Patrick Röösl (neu), Jacqueline Kalt (neu, U30), Peter Niederberger (neu, U30), Michael Felber (neu), Niklaus Huwyler (neu), Manuela Leemann (neu) und David Suter (neu).

Gemeinderat

Auf der Liste für den Gemeinderat stehen: Martin Eisenring (bisher), Benny Elsener (bisher), Christoph Iten (bisher, U30), Corina Kremmel (bisher, U30), Richi Rüegg (bisher), Philipp Ernst (neu), Markus Hauser (neu), Niklaus Huwyler (neu), Patrick Röösl (neu), Pascal Furer (neu, U30), Jacqueline Kalt (neu, U30),

Peter Niederberger (neu, U30), Martin Christmann (neu), Domenic Dierauer (neu), Michael Felber (neu), Theo Iten-Müller (wieder, neu), Manuela Leemann (neu) und David Suter (neu).

RPK

Für die RPK der Stadt Zug tritt Pascal Zraggen an. Er strebt auch das Präsidium der RPK an. Bereits früher nominiert wurden die Stadtzuger Urs Raschle für den Stadtrat und das Amt des Stadtpräsidenten sowie Silvia Thalmann für den Regierungsrat. Mit der heutigen Nominierung ist das Startzeichen für den Wahlkampf, welchen die Kandidierenden mit Elan und Vorfreude in Angriff nehmen, erfolgt.

PD/DK



V.l.n.r.: Thomas Werner, Esther Monney, Ralph Ryser und Roland Müller.

z.Vg.

Nominierungen SVP Unterägeri

Die SVP Unterägeri lud anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums ihre Mitglieder zum Abendessen ein. Direkt im Anschluss wurde dann die Generalversammlung durchgeführt.

Politik Bei der GV der SVP Unterägeri wurde die Traktandenliste zügig durchgezogen. Der Rechnung und dem Budget wurden zugestimmt und auch der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Nominierungen

Schliesslich standen die Nominierungen der Kandidaten für die Gesamterneuerungswahlen an. Der Vorstand freute sich darüber, dass er seinen Mitgliedern ein schlagkräftiges Team präsentieren konnte. Für die kommenden Wahlen vom Oktober 2018 wurden folgende Per-

sonen nominiert: Für den Gemeinderat tritt erneut Roland Müller, 1971, Gemeinderat seit 2011, Vorsteher Soziales und Gesundheit, an.

Kantonsräte

Thomas Werner, 1972, Kantonsrat seit 2010 und Präsident der Justizprüfungskommission seit 2012. Ralph Ryser, 1964, Kantonsrat seit 2014. Neu tritt an: Esther Monney-Rogenmoser, 1976, im Vorstand der SVP Unterägeri seit 2016. Mit diesen Kandidaten möchte die Partei die Anliegen der Bevölkerung aus

Unterägeri weiterhin angemessen im Kantonsrat vertreten. Man ist von den nominierten Kandidaten überzeugt. Sie sind engagiert und bereit, sich politisch für die Gemeinde sowie für den Kanton Zug einzusetzen. Siehe auch im Internet unter: www.svp-zug.ch

PD/DK



V.l.n.r.: Martin Christmann, Patrick Röösl, Christoph Iten, Richard Rüegg, Pascal Zraggen, Manuela Leemann, Jacqueline Kalt, Urs Raschle, David Suter, Markus Hauser, Michael Felber, Niklaus Huwyler, Pascal Furer Benny Elsener (Präsident CVP Stadt Zug).

z.Vg.

Zug stärken, SVP wählen

Von Manuel Brandenburg

Die Zeit schreitet unaufhaltsam voran. Am 7. Oktober 2018 werden die Zuger sieben Regierungsräte, 80 Kantonsräte sowie die gemeindlichen Behörden wählen. Was ist dabei zu überlegen?

SVP Vorauszuschicken ist, dass der Schreibende als Mitglied einer der um die Wählergunst buhlenden Parteien nicht den Anschein der Unbefangenheit für sich beansprucht. Dennoch gibt es bestimmte Rahmenbedingungen unseres Kantons zu reflektieren:

1. Dem Kanton Zug geht es sehr gut, und seine Wirtschaft floriert. Dies ist in erster Linie den dafür verantwortlichen Unternehmern, Mitarbeitern und Kapitalgebern zu verdanken. Indes tragen auch die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton mit tiefen Steuern und einer kooperativen Verwaltung dazu bei. Beides ist beizubehalten. Wer setzt sich dafür ein?

2. In den letzten 25 Jahren war es oft allein die SVP, die sich unerbittlich, konsequent und ohne Furcht vor gesellschaftlicher Ächtung und ohne Aussicht auf Pfründen in Form von guten Pöstchen in kantonsnahen Betrieben und Anstalten für bürgernahe, wirtschaftsfreundliche und schlanke – das sind ohne gesetzliche und staatliche Regelungen funktionierende Lösungen – einsetzte. Erinnert sei nur an die von der SVP lancierten und zusammen mit dem Volk gegen alle anderen Parteien gewonnenen kantonalen Volksabstimmungen gegen



Dr. iur. Manuel Brandenburg, Kantonsrat, Fraktionschef SVP Zug.

z.Vg.

die Übernahme des schulbürokratischen HARMOS-Konkordats, gegen das mit neuen und höheren staatlichen Gebühren verbundene Gebührengesetz sowie gegen das mit neuen staatlichen Vorschriften und Beamten verbundene kantonale Integrationsgesetz. Kürzlich versenkte die SVP-Fraktion im Kantonsrat ein Planungs- und Baugesetz, das die Eigentümer deutlich über das vom Bundesrecht vorgeschriebene Minimum hinaus für Planungsänderungen zur Kasse gebeten hätte. Der Beispiele wären viele mehr. Sie zeigen, welche Partei konsequent für wirtschaftsliberale, wertkonservative und bürgerfreundliche Lösungen einsteht und nicht nur in Sonntagsreden und an gesellschaftlichen Anlässen davon schwätzt.

3. Zu welchem Fazit zur eingangs gestellten Frage führen diese Überlegungen? Sie können eigentlich nur dazu führen, im Herbst flächendeckend die Schweizerische Volkspartei (SVP) zu wählen, um den Kanton Zug weiterhin gedeihen und blühen zu lassen.

LESERBRIEF

Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2019 in Zug

Der Grosse Gemeinderat von Zug hat an seiner Sitzung vom 8. Mai 2018 mit 32:0 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, dem Gebührenerlass sowie dem Finanzbeitrag gegenüber beziehungsweise zugunsten des Organisationskomitees ESAF 2019 zugestimmt. Das OK ESAF 2019 freut sich, der Zuger Bevölkerung, erstmals in der neueren Geschichte des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests, im Gegenzug weit über 3000 Tickets zur Verfügung stellen zu können. Als Präsident und im Namen des OK ESAF 2019 möchte ich mich für die grosszügige Geste des Grossen Gemeinderates und nicht zuletzt dem Stadtrat ganz herzlich bedanken. Wir werden alles daran setzen, ein einmaliges und unvergessliches Fest zu organisieren. Den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hertiquartiers versichern wir, dass wir sie – wie bisher – über die laufenden Arbeiten auf dem Festgelände informieren werden. Es ist uns ein Anliegen, die Immissionen im Vorfeld und während des Festes so weit wie möglich einzudämmen.

Heinz Tännler, OK-Präsident

■ Möchten Sie uns Ihre persönliche Meinung kundtun? Zu einem aktuellen Thema, einer Abstimmung oder was auch immer? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an: redaktion@zugerwoche.ch

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.

ZVB – An der Aa oder Göbli?

Von Daniel Stadlin

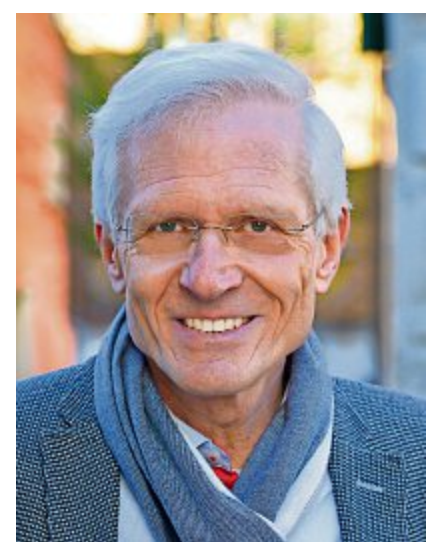
Der Regierungsrat will den neuen Hauptstützpunkt der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) auf dem Gelände An der Aa in Zug realisieren. Und dies ohne den Alternativstandort Göbli an der neuen Tangente Zug-Baar vorher vertieft geprüft zu haben.

GLP Dieses Vorgehen ist unseriös, spricht doch viel gegen den Standort An der Aa und viel für den Standort Göbli. Die Stadt Zug als Zentrum einer stark wachsenden Agglomeration befindet sich in einer intensiven städtebaulichen Umbruchphase. Dem Gebiet entlang der Gubel- und General-Guisan-Strasse kommt dabei eine besondere Stellung zu.

Nicht umsonst wird dieser städtische Raum im kantonalen Richtplan dem zu verdichtenden Zentrumsgebiet zugewiesen. Und im städtischen Entwicklungskonzept ist von dichten und urbanen Stadtquartieren mit einem Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Parks und Plätzen die Rede.

Ursprünglich am Rande der Stadt, heute mitten im städtischen Verdichtungsgebiet – der Hauptstützpunkt der ZVB steht ziemlich schräg in der Landschaft. Nur weil er sich seit Jahrzehnten an dieser Stelle befindet, heisst das noch lange nicht, dass er auch am richtigen Ort ist.

Den neuen Hauptstützpunkt hier bauen zu wollen bedeutet jedenfalls, den städtebaulichen Aspekt zu negieren und eine qualitätsvolle,



Daniel Stadlin, Kantonsrat GLP, Stadt Zug.

z.Vg.

im baulichen Kontext eingebundene Zentrumsentwicklung Richtung Westen zu erschweren, wenn nicht gar zu verhindern. Jedenfalls gibt es keinen zwingenden Grund, den neuen Hauptstützpunkt der ZVB an dieser Stelle zu realisieren. Dies umso mehr, als sich mit dem Göbli im Norden der Stadt, direkt an der neuen Tangente Zug-Baar, ein perfekt erschlossenes Gebiet als idealer Standort geradezu aufdrängt.

An dieser strategisch wichtigen Stelle plant die Stadt Zug ihr neues Infrastrukturzentrum mit Ökihof, Feuerwehrstützpunkt und Werkhof. Dieses um die Stützpunkte der ZVB und des Rettungsdienstes (RDZ) zu erweitern, wäre von grossem Nutzen, könnte doch der entstehende Verbundeffekt für die gesamte Region genutzt und das Gebiet An der Aa einer hochwertigen städtischen Nutzung zugewiesen werden.

www.zg.grunliberale.ch